Alles da unten rum

Eine Selbstbetrachtung

Pst, kommen Sie doch kurz mal näher, mir ist das ein bisschen unangenehm, aber ich sitze gerade beim Urologen, das ist der Doktor für alles da unten rum, Sie verstehen schon, oder? Dass ich hier sitze, muss nicht jeder wissen. „Ich bin mal kurz beim Arzt. Nein, nichts Schlimmes, nur Routine“, sage ich immer und finde erstens, dass ich schon mal besser gelogen habe und zweitens, dass es eigentlich völlig albern ist. Wenn ich zum Zahnarzt muss, rede ich doch auch darüber, weil jeder weiß, was Zahnschmerzen sind und ich des allgemeinen Mitleids sicher sein kann. Wie beim Orthopäden: „Sportunfall? Sie Armer!“ Ich könnte nun noch eine Reihe anderer Fachärzte aufzählen, bei denen ich kein Problem habe, außer dass ich mich krank fühle. Vielleicht noch der Hautarzt, da kann man sich leicht anstecken, denke ich manchmal, wenn man zu lange im Wartezimmer sitzt. Also, immer brav danach die Hände waschen, was sich aber ohnehin empfiehlt. Nun aber sitze ich beim Urologen.

Ich hatte mal was, aber gerade habe ich nichts, Routine also. Ich beobachte mei-

ne Leidensgenossen, alte Männer in der Regel, mit nicht mehr ganz straff sitzenden Hosen, ausgebeultem Pullover, abgewetztem Sakko, mit müdem Schuhwerk. Müde der ganze Mann, der da drüben und der da neben mir. Ich wahrscheinlich auch, aber ich – ein Glück – sehe mich selber nicht. Insgesamt also eher ein Trauerspiel verblühender Manneskraft beim lustlosen Blättern durch *Auto*, *Motor und Sport*. Nun kommen meine Geschlechtsgenossen bekanntlich nicht hierher, weil sie sich neu einkleiden wollen – oder sollten – und eine Stilberatung bräuchten, sondern weil es bei ihnen vielleicht nicht mehr so klappt, wie es mal geklappt hat.

Kommen Sie mal ruhig noch ein bisschen näher, mir ist das peinlich, aber sie wissen schon, was ich meine. Der nächtliche Harndrang oder die Prostata oder die Potenz oder alles eben – ich sagte es schon – da unten rum. Niere, Blase, Prostata – was sich anhört wie der Refrain eines beschwingten Schlagertexts, ist für die, die hier warten, gar nicht lustig, auch wenn es ausgerechnet dazu die dämlichsten und schlüpfriesten Unterleibswitze gibt, die selbst Google erröten lassen müssten. Ganz unterste Schublade eben, aber auch Ausdruck des männlichen Schweigegelübdes zu einem allgemeinen und verbreiteten Leidensumfang, den schon Hippokrates, der Stammvater aller Ärzte, detailliert beschrieben hat: die elenden Störungen beim Wasserlassen, den schmerzhaften ebenso wie den tröpfchenweisen und allem, was dazugehört, kurz: Wenn es eben nicht mehr kräftig strahlt. Mit 80 Jahren sind 80 % aller Männer davon betroffen, lese ich. Das kann ich mir merken, aber es beruhigt mich nicht. Kürbiskerne sollen helfen und der Glaube daran oder Sägepalmenfrüchteextrakt, was aber eher so klingt, als würde ich den Harndrang vorziehen. Man spricht ja viel, wenn der Tag lang ist, aber dazu schweigt der Mann besonders laut. Mit dicken Autos kennen wir uns

© Georg M. Hafner

„Mit dicken Autos kennen wir uns aus, aber hier im Wartezimmer bekommen die geliebten PS ein ungutes „A“ hinten dran gepackt: PSA.“

Dr. phil. Georg M. Hafner

Der deutsche Fernsehjournalist erhielt für seine Filmdokumentationen unter anderem den Adolf-Grimme-Preis und den Prix Europa.

aus, aber hier im Wartezimmer bekommen die geliebten PS ein ungutes „A“ hinten dran gepackt: PSA. Womit allerdings nicht der französische Autokonkern gemeint ist, der gerade Opel schluckt, sondern der Wert, der schon mal eine eher unerfreuliche Erkrankung der Prostata anzeigt, um es mal salopp zu sagen. Aber zum Lachen ist man hier eh nicht aufgelegt, geht es doch an den Kern des männlichen Selbstbewusstseins, der Vita sexualis zum Beispiel. Sie wissen schon, oder? Klar, gestern ging es noch, scherzt der müde Mann, der, wenn er leidet, ein besonders schlapper Lappen und deshalb auch für den Fachbereich der Andrologie nicht mehr von allererstem Interesse ist, denn die Befähigung zur Fortpflanzung, vergessen Sie's, das war einmal.

„Der Nächste, bitte!“ Und schon sitze ich da, von Mann zu Mann und weiß nicht wohin mit den Händen. Es zwickt ja nichts direkt, nur Routine eben. Aber bange gleichwohl. Dann geht es eigentlich ganz schnell: Hose runter, Hemd hoch und tut auch gar nicht weh. Die handfeste Prüfung ist in Ordnung. „Ich rufe Sie an, wenn die Werte da sind.“ Schonzeit und kleine Galgenfrist. Bis in einem Jahr wieder – für alles da unten rum.

Dr. phil. Georg M. Hafner

Zum Urologen, ja, da geht man hin, aber darüber reden? Das möchte man(n) dann doch lieber nicht.

© stockimages / stock.adobe.com